# Norddeutsche Wurst-Halle
**Victor Schäfer**
**Freiburg, Kaiserstr. 117**
empfiehlt

**Leberwurst.**
Frankfurter 2 à Pfd. M. 0.60
" 1 " " " 0.90
Berliner m. Zwiebel " " " 0.90
Thüringerger. " " " 1.—
Hessische " " " 1.—
Braunschweiger " " " 1.10
do. mit Sardellen " " " 1.30
do. mit Trüffel " " " 1.50

**Rotwurst.**
Westfälische à Pfd. M. 0.60
Braunschweiger " " " 0.80
Münchener " " " 1.—
Thüringer Ia. Hausschlachten mit Fleischeinlage à Pfd. M. 1.10

**Cervelatwurst und Salami.**
Westfälische à Pfd. M. 1.—
Salami " " " 1.20
Plockwurst " " " 1.30
Braunschweiger in Fettdarm " " " 1.40
Thüringer " " " 1.60
Gothaer, Göttinger, Braunschweiger à Pfd. M. 1.80 und M. 2.—

**Schinken.**
Picnic 80 Pfg., Roll-, Nuß- und Mausschinken von M. 1.30—1.50.
Lachsschinken M. 1.80—2.—.
Saftschinken à Pfd. M. 1.25.
Ia. Weserlachs im Aufschnitt à Pfd. M. 3.—.
Ia. Fuldaer Preßkopf M. 1.10.
Landjäger per Paar 25 Pf.
Bismarckheringe, Rollmops.
Deutsche und französische Käse in großer Auswahl.
Hamburger Tafelbrot.
Sardinen. Sardellen. Senf.
Zunge in Dosen.
Pasteten und Galantinen.

Verband Nordd. Wursthallen Heidelberg, Kassel, Mannheim, Wiesbaden, Bonn, Frankfurt, Darmstadt.

**Ia. Ware u. billige Preise!**
Bitte verlangen Sie Preisliste!

**Versand nach auswärts.**

# Norddeutsche Wurst-Halle
**Victor Schäfer** 1721
**Freiburg, Kaiserstr. 117.**

**Niemand**
sollte versäumen, vor dem Einkauf von Möbeln
# W. Axmann's Möbelmagazin
**in Freiburg i. B.,**
Ecke Merian- und Franziskanerstr. beim Rathaus zu besichtigen.
**Grösste Auswahl von** 1125
**Möbeln, Betten kompl. Einrichtungen**
**zu bekannt billigen Preisen.**
Eigene Werkstätte. Lieferung franko.
Besichtigung meiner 7 Schaufenster erbeten.

# SIMON VEIT
En gros **Emmendingen** En detail
**Saar-, Ruhr-, Belgische und englische Kohlen.**
Telefon Nr. 21.

Ruhrnußkohlen, Schmiedekohlen, Belgische Würfelkohlen, ... und Belgische Anthracitkohlen, Braunkohlen, briketts, Ruhrbrechkoks, Gießereikoks, grober Gaskoks, Nußkoks, Saarstückkohlen, Maschinenkohlen, Bügelkohlen, Retorten- und Meiler-Holzkohlen, Brenn- und Anfeuerholz, sowie eichenes Abfallholz in jedem Quantum
in nur erstklassigen Marken zu billigen Preisen frei in's Haus geliefert.

# Aug. Steinmetz,
**Goldschmied,**
**Breisach, Marktplatz,**
empfiehlt
**Gold- u. Silberwaren aller Art.**
Geislinger Metallwaren und optische Artikel.

**Ia. Schwarzwälder Kirschenwasser,**
M 2.20, 2.40, 2.80, 3.20, 4.—. 1209
**Original Affenthaler Rotweine,**
M 90.—, 100.—, 110.—, 120.—, 130.— bis 170.—. Mit Garantie.
**Brennerei A. Schön, Baden-Baden.**

# Breisacher Möbelhalle
Breisach in Baden.
1358 Großes Lager in
**Möbeln aller Art**
unter Garantie solider Arbeit.
**Günstige Einkaufsquelle für Brautleute.**
Sopha von 40 M. an bis zu 150 M., Fauteuils von 16—30 M. Große Auswahl in Kinderwagen. — Uebernahme von ganzen Wohnungs-Einrichtungen. Reparaturen prompt u. billig.
**L. Dreifuss, Unternehmer.**

# Brennabor-Fahrräder
feinste Marke. 1276
Freiburg, Moltkestr. 42. **A. Ehlert,** Ecke Wilhelmstr.

# Gras-Mähmaschinen
bevorzugte Systeme,
**Heuwender und -Rechen**
unter mehrjähriger Garantie bringen in empfehlende Erinnerung
# Herm. Ochsner Söhne
**Kenzingen.**
Zeugnisse können jederzeit von Kaufliebhabern eingesehen werden.
**Kataloge gratis und franko.**
Grosse Auswahl! — Niedrigste Preise!

# FREIBURGER WEINKELLEREI
für Flaschenversand + Otto Gmelin.
**bittet um Einforderung der ausführlichen Preisliste.**

**Raucher rauchet nur Weckmann's erstklassige Tabak- und Zigarren-Fabrikate.**
Aus feinsten Tabaken hergestellte Rauchtabake, Grob- und Feinschnitt, von 0.20 bis 3 Mk. per Pfund, unübertroffen in Qualität. Bei Abnahme von 18 Pfund Tabak schöne kurze Weichselpfeife gratis. Viele Belobigungen. Reellste Bedienung.
**Weckmann's Sensation 1904**
(Original-Grösse)
mildeste, qualitätreichste Zigarre, schneeweißer, flotter Brand, 300 Stück in Original-Kistchen nur 9 Mk. 85 Pfg. Porto und Nachnahme frei. Garantie Zurücknahme auf unsere Kosten. Gr. illustriert. Prachtkatalog mit 400 photographischen Abbildungen umsonst und portofrei.
**Gebr. Weckmann, Tabak- und Zigarren-Fabriken, Etgersleben 60, Prov. Sa.**
Spezialofferte. Billigste, beste Konsum-Zigarre, Sumatra-Decke, gemischte Blatteinlage.
**Sparsamstes billigstes Rauchen.**

# Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

**Rebenspritzen**
**Rückenschwefler** } **Vermorel**
**Handschwefler**
ferner Schwefelbrillen, Schwefel- und Kupfervitriol in den besten Qualitäten, grosse Sendung soeben eingetroffen.
# Otto Sartory
Eisenhandlung
**Endingen.**

# Karl Gebhard, Uhrmacher
Merianstr. 12 Freiburg i. Br. Merianstr. 12
**Uhren:**
Silberne Herrenuhren von 10 Mk. an, Silberne Damenuhren von 10 Mk. an, goldene Herrenuhren von 40 Mk. an, goldene Damenuhren von 20 Mk. an, Nickeluhren von 6 Mk. an.
**Regulateure, Prima Wecker 2.80 M., Weckeruhren.**
**Goldwaren:**
Goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder
Goldene Ketten, Doublé- und Nickel-Ketten.
**Optik:**
Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker.

Nicht das billigste, aber
# Deutschlands bestes Fahrrad
ist das
**Wanderer-Rad**
anerkannt von jedem urteilsfähigen, unparteiischen Fachmann und Laien.
Paris: Grand Prixe.

**Dürrkopp-Fahrräder**
stammend aus den größten Etablissements des Kontinents.
Freilauf, Kettenlos, Doppel-Uebersetzung, Felgen-Bremse, Motorräder.
Salzstraße 41. **Ernst Hild** Freiburg i. B.
Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte. — Gegründet 1878.

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle
**Hand- und Rücken-Schwefler**
**Rebspritzen**
in nur besten Fabrikaten und zu billigsten Preisen. 1395
**Hermann Falk,**
Eisenhandlung,
Emmendingen.

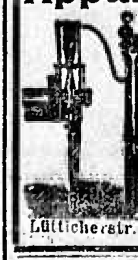
Allgäuer 1154
**Emmenthaler Käse**
von 9 Pfund an à 60 Pfg.
**Limburger**
in Kisten von 45 und 90 Pfund à 25 und 23 Pfg. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Feinste Referenzen. Unbekannten gegen Nachnahme.
**Molkerei Unterbalzheim**
O.-A. Laupheim.

# Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, haltb., gelbschn., ¾ reife
**Backsteinkäse**
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
**Fette schmackhafte Schweizerkäse**
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ 65 „
Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1213
**G. H. Oettle, Konstanz**
Käsehandlung.

✖ **Ratten-Gift** ✖
**„Ackerlon"**
staatlich bestätigt, das sicherste Mittel zur schnellen, vollständigen Ausrottung. 2175
**W. Reichelt, Drogerie,**
Emmendingen
und sonstigen Depots.

**Kautschuckstempel**
oder
**Petschaft**
ich liefere solche
**in 24 Stunden**
schnell und gut.
Musterbuch zur Verfügung.
# M. Markus,
**Emmendingen.**

**Apparat „Ideal"**
zur Herstellung von Selterswasser, Brauselimonaden.



**Preis Mk. 75.—**
Leistung zirka 800 Flaschen pro Tag. Günst. Zahlungsbedingungen. Billige Herstellung der Getränke.
Lüttichestr. 21. **Otto Frauendorf, Köln a. Rh.**

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

# Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 14. 694
**Gebrüder Ziegler, Lüneburg.**

In Wirkung unübertroffen

**Germania-Pomade**
ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen **Haar- und Bartwuchses,** es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantirt. Flacons à M. 1.—
**H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin S.W.**
In Emmendingen bei den Friseuren J. Fuchs u. Ernst Wolf.

**Verlangen Sie**
ausschließlich
# Vegetaline
reine Pflanzenbutter, bester Ersatz für Butter, Schmalz und Margarine, zum Braten, Backen und Kochen.
Zu haben bei 1478
**W. Reichelt,**
Emmendingen,
und in allen einschlägigen Geschäften.
**Allen Nachahmungen überlegen.**

**Käse.**
Fette saftige Schweizerkäse zu 60 und 65 Pfg. per Pfd., weichschnittige Backsteinkäse zu 26 und 28 Pfg. per Pfd. von 30 Pfund an auch in Postkolli, sowie weichschnittige Erntekäse, Laibchen 35—40 Pfund zu 48 Pfg. per Pfd., versendet gegen Nachnahme. 1708
**Carl Wörner, Saulgau.**

# Thurmelin
ist das einzige Radikal-Mittel gegen alles Insektenungeziefer und nur in Gläser zu 30 und 60 Pfg. zu haben.
**Thurmelinspritze zu 35 Pfg.**
In Emmendingen nur bei Herrn **W. Reichelt.**

**Blutstockung** bh. Niemann Hamburg, Neumünsterstrasse 26.



# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

**Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.**
**Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

**Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
**Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

**Nr. 129** **Emmendingen, Montag 6. Juni 1904** **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag


## Tageskalender.

**6. Juni** (evang.: Benigna; kath.: Norbert.)
1533. Ariosto, ital. Dichter, gestorben.
1606. P. Corneille, franz. Trauerspieldichter, geboren.
1825. J. Zingerle, Germanist, geboren.
1861. Graf Cavour, gestorben.

## Der Führer des russischen Entsatzkorps für Port Arthur, Graf Keller,

welcher an Stelle des Generals Sassulitsch von Kuropatkin nach dem Kriegsschauplatz gerufen wurde, war bisher Gouverneur von Jekaterinoslaw. Derselbe hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Er stand früher bei der Gardekavallerie, kam später nach vorzüglich bestandener Prüfung bei der Generalstabsakademie in den Generalstab, bei welchem er den türkischen Krieg mitmachte. Er zeichnete sich hier bedeutend aus, machte den berühmten Balkanübergang im Stabe Skobelews mit und erhielt für persönliche Tapferkeit den Georgenorden. In der Schlacht bei Schipka wurde er schwer verwundet. Kuropatkin hat nun Keller unter den schmeichelhaftesten Worten dem Offizierkorps vorgestellt. Er meinte, um die Erinnerungen an Skobelews Heldentaten wachzurufen, sei dieser der rechte Mann.

General Graf Keller.

Nach den neuesten Meldungen befindet sich Graf Keller mit seinem Korps bereits sechzig Kilometer nördlich von Kintschau. Keller gilt als einer der besten Generale der russischen Armee. In nächster Zeit wird er sicher auf dem Kriegsschauplatz eine bedeutende Rolle spielen. Keller ist übrigens ein naher Verwandter der in preußischen Hofkreisen vertretenen gleichnamigen Familie.

## Kriegslieferungen Neutraler.

**Berlin,** 31. Mai. Man hört nicht auf, Nachrichten zu verbreiten, die den Anschein erwecken sollen, als ob bei der Lieferung von Kriegsbedarf aus Deutschland eine mit den völkerrechtlichen Regeln der Neutralität nicht vereinbarte Begünstigung Rußlands vorgekommen sei oder noch vorkomme. Namentlich nach Japan läßt man, um dort Verstimmung gegen uns zu erregen, solche Angaben gelangen. Die japanische Regierung ist aber in der Lage, sich auf Grund der ihr gewordenen Kenntnis des Sachverhalts, an dem nichts verschleiert zu werden braucht, ein Urteil über die strenge Korrektheit der deutschen Haltung in allen Neutralitätsfragen selbst zu bilden und tendenziöse Erfindungen als solche zu erkennen. „Deutschland" als Staat liefert selbstverständlich nicht für einen Pfennig Kriegsbedarf weder an Rußland noch an Japan. Und wollte eine deutsche Privatwerft ein zu Kriegszwecken bestimmtes Schiff an eine der beiden kriegführenden Mächte abgeben, so würde dies amtlich verhindert werden. Die zwischen Privaten nach Rußland verkauften Schiffe waren aber privates deutsches Eigentum und unterlagen als solches, solange für Deutschland Friedenszeit herrscht, schlechterdings keinem Verfügungsrecht deutscher Behörden. Es fehlt unserer Regierung, wie andern auch, die gesetzliche Handhabe, um während eines Krieges dem privaten Handel nach den darin verwickelten Ländern Schranken aufzulegen. Gefühlspolitiker, denen solche privaten Schifsverkäufe nach Rußland gegen den Strich gehen, denken vermutlich über die ja auch schon vorgekommenen ähnlichen Verkäufe nach Japan ganz anders. Die staatliche Neutralität hat sich aber nicht nach Sentiments zu richten, sondern nach den feststehenden Regeln des Völkerrechts.

Daß diese Regeln die private Uebereignung von Schiffen aus einem neutralen Lande nach einem kriegführenden nicht verbieten, wurde kürzlich auch in einem Artikel der mit maßgebenden amerikanischen Kreisen Fühlung haltenden „Newyork Daily Tribune" ausgeführt. Es heißt dort, daß nach den durch amerikanische Staatssekretäre und Gerichtsentscheidungen festgelegten amerikanischen Grundsätzen der Verkauf von Schiffen an Kriegführende keine Verletzung der Neutralität oder des Völkerrechts bilde. Auch der Verkauf von unfertigen erst im kriegführenden Lande brauchbar zu machenden Torpedobooten oder Torpedobootsteilen sei eine dem neutralen Handel erlaubte Veräußerung von Kriegsmaterial. — Gerade jetzt kommen aus England Meldungen, wonach dort für Japan Bedarf zum Bau von Torpedobootszerstörern auf japanischen Werften gesucht wird. Das Reutersche Bureau hat über einen Ankauf schnellfahrender englischer Frachtdampfer für Rußland berichtet und wenn man einer als authentisch ausgegebenen Depesche des „Matin" aus Lyon Glauben schenken darf, wäre bei den französischen Werken von St. Chamond neuerdings sowohl eine japanische wie eine russische Bestellung auf Kriegsmaterial erfolgt. Keinem Sachkundigen kann es einfallen, solche Lieferungen innerhalb der Grenzen des privaten Handelsgeschäfts mit der politischen Haltung des Landes, aus welchem geliefert wird, in Verbindung zu bringen.

## Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Immer wiederholt sich in den Briefen aus Deutsch-Südwestafrika die Klage, daß die Eingeborenen seither viel zu rücksichtsvoll behandelt wurden und daß sie dadurch so frech wurden, den furchtbaren Aufstand mit all' seinen Greueln zu entfachen. In dem Briefe eines deutschen Ansiedlers aus Windhuk vom 18. April heißt es:

„Spaß machen mir so manche Zeitungen in Deutschland. Die schreiben schon heute von Milde gegen die armen verleiteten Hereros und vergessen ganz, daß bei den Polen im Jahre 1863, an welche miterlebten Ereignisse ich hier immer denken muß, ähnliche Grausamkeiten vorkamen, trotzdem die Polen über tausend Jahre lang Christen unter strenger Zucht der Geistlichen waren. Selbstverständlich mußten die Polen für ihren Uebermut büßen, und ebenso müssen die Hereros büßen. Wenn sie tausend Jahre lang Christen gewesen sein werden, werden sie vielleicht auch weniger roh sein. Erst dann wird es an der Zeit sein, Verrohung von Fall zu Fall zu bestrafen, wie es in Kulturstaaten geschieht. Heute muß aber gegen die Hereros rücksichtslos und mit großem, verderbenbringenden Nachdruck vorgegangen werden. Einer muß für alle und alle für einen bestraft werden, denn nur Furcht kann die Bande bändigen. Den lieben Bebel möchte ich doch einmal gern so unter den Hereros sehen. Mit grinsendem Gesicht reicht ihm Herero I die Hand. Herero II schmeißt ihm hinterrücks die Schlinge über den Kopf, dann greifen ihn Herero III und IV und zerren ihn hinter das Haus in einen Viehkraal, wo dann Herero V—X unter Assistenz von heulenden bestialischen Weibern unwürdige Operationen an ihm vornehmen und anfangen, so zur Abwechslung das Fleisch von den Unterschenkeln abzulösen. Endlich kommt ein ganz gebildeter Herero — einen solchen Hund kenne ich — und gebietet Einhalt. Bebel wird darauf an Händen und Füßen gefesselt und totgeprügelt. Siehst Du, Schwager, so haben sie es an einem Farmer getan und darauf ihren Mut und Uebermut an Frau und Schwägerin ausgelassen. Da die beiden unglücklichen Damen leben, widerstrebt

## Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(Nachdruck verboten.)

Man nennt mich einen Sonderling, weil ich mich am liebsten in der Einsamkeit meiner Wälder verberge und den Menschen aus dem Wege gehe. — Aber ein Mann wie ich, der im Leben so viele herbe Enttäuschungen erfuhr, dem die Freundschaft Treue log, den die Liebe verriet, in dessen Herz der Giftpfeil der Verleumdung flog, der den Kelch des bittersten Leides bis zum letzten Tropfen leerte — ein solcher Mann mußte zum Sonderling werden und ich wundere mich darüber, daß sich all' meine Empfindungen nicht in Haß verwandelt haben.

Was man nicht Alles über den alten Förster Winibald erzählt! Ich soll sogar das Leben meiner schönen jungen Frau und ihres zweiten Gatten, des Grafen Walter von Altenkron auf dem Gewissen haben.

Ich muß ingrimmig lächeln, während ich dies niederschreibe, und mein Herz zieht sich in einem unsäglich bittern Gefühl krampfhaft zusammen. Die Hand, welche die Feder führt, möchte sich zur Faust ballen.

Der Winter ist gekommen .... Der Schnee flaumt auf meinem Haupte .... Der Sturm braust durch den kahlen Wald und schlägt an die Läden — dumpf wie Schollen, die auf einen Sarg fallen. — Bald wird er über ein Grab wehen und ich werde ihn nicht mehr hören. —

Die langen, bangen Winterabende in dem einsamen Forsthause! —

Da sitz' ich allein, ganz allein, wie vergessen von der Welt, in dem alten Ledersessel am Herde, starre in die rote Glut und träume von der Vergangenheit. — Wie glücklich wäre ich, wenn ein treues Weib an meiner Seite säße und liebe Kinder uns umringten. — Es könnte so sein. —

Die Schwarzwälder Wanduhr tickt — unheimlich wie ein Totenwurm — und ich höre mein Herz pochen. —

Das Feuer wirft goldene Lichter in das Dunkel — und die Schatten umschweben mich wie Geister der Erinnerung. —

Heute hat mich die Erinnerung aus der brütenden Ruhe aufgescheucht. Ich habe mich an den Schreibtisch gesetzt und die Feder in die Hand genommen. — Was ich erlebt habe, ich will's dem Papier anvertrauen. —

Vielleicht fühle ich mich nicht mehr so einsam, wenn ich die Toten aus dem Grabe heraufbeschwöre. — Sind sie doch für den müden Greis die einzige Gesellschaft seiner Gedanken. —

Mein Vater war Förster des Grafen Oswald von Altenkron. Als ihn die Kugel eines Wildschützen vorzeitig aus dem Leben riß, wurde ich sein Nachfolger.

Die Jahre kamen und gingen. Die Zeit löschte den Schmerz um den jähen Tod des teuren Vaters.

Ich war fünfzig Jahre alt geworden und hatte noch nicht ans Heiraten gedacht.

Da kam ein neuer Schullehrer ins Dorf, mit Namen Günther. Er hatte ein einziges Kind, eine Tochter. Sie sollte mein Verhängnis werden.

Fanny, so hieß das reizende blonde Mädchen mit den heiter blickenden blauen Augen, war zwanzig Jahre alt und eroberte sich mein Herz im Sturme, ohne daß sie es gewollt hätte.

Ich alter Tor liebte, liebte wahrhaft zum ersten Male und vergaß, daß ich nicht mehr die Hand ausstrecken durfte nach einer solchen frischen, duftigen Mädchenblume.

In der ersten Zeit versuchte ich es, diese plötzlich in mir mit elementarer Gewalt erwachte Leidenschaft zu bekämpfen. Vergebens! Fanny's Blick begleitete mich auf all' meinen Wegen, umschwebte mich im Wachen und im Traume.

Trotz meiner heißen Liebe wagte ich es doch nicht, sie zu fragen: „Willst Du meine Frau werden?"

Ich fürchtete, sie werde mich spöttisch abweisen.

Ich war ein häufiger Gast in dem Hause des Schullehrers.

Es war ein sanfter, stiller Mann und wurde von seiner Tochter abgöttisch verehrt.

Seine Frau schlief schon lange unter dem grünen Rasen auf dem Kirchhof.

Meine Besuche in dem Lehrerhaus blieben nicht unbemerkt.

Wenn ich Abends in der Schenke früher als gewöhnlich aufbrach und mich durch kein Zureden im Kreise der Zechgenossen festhalten ließ, hieß es spöttisch: „Laßt ihn doch gehen, er muß zu seiner Flamme!"

Und dieser oder Jener fügte wohl die ironische Frage hinzu: „Wann wird denn die Hochzeit sein?" —

Ueber diese Redensarten ärgerte ich mich gewaltig.

Ich hatte das Mädchen durch meine Besuche ins Gerede gebracht. Dem mußte ein Ende gemacht werden.

Da ich mit Fanny nicht zu sprechen wagte, vertraute ich mich ihrem Vater an und warb förmlich um ihre Hand.

„Sie sind mir ein lieber, werter Freund", erwiderte Günther herzlich, „und mit Freuden würde ich Ihnen das Glück meiner Tochter anvertrauen. Ich weiß auch, daß Fanny Sie hochschätzt, aber ob Sie von ihr wieder geliebt werden, mein Freund, vermag ich nicht zu sagen. — Fanny!" rief er laut dem in der Küche beschäftigten Mädchen zu.

Fanny kam gleich darauf.

Ihre Wangen waren hoch gerötet; ich weiß nicht, ob in Folge ihrer Beschäftigung am Herde oder ob die Ahnung, daß ich soeben bei ihrem Vater um ihre Hand geworben habe, ihr Antlitz so hell färbte.

„Höre, Fanny", sagte Günther und erfaßte ihre beiden Hände. „Unser Freund, der Herr Förster, weiß einen Bräutigam für Dich. Möchtest Du nicht heiraten?"

Sie lachte hell auf, sandte mir einen schelmischen Blick und rief, ihrem Vater die Hände entziehend: „Ei, das ist köstlich! Einen Bräutigam will mir der Herr Förster bescheeren? Wen denn?"

Ich saß auf dem Stuhle wie auf einem glühenden Rost, sprang auf und erklärte mit zitternder Stimme: „Ich, Fanny, ich habe bei Ihrem Vater um Ihre Hand geworben. Ich liebe Sie, ich bete Sie an!"

Als ich aber ihre Hände an meine heißen Lippen drückte und

Wortlos vor Ueberraschung stand sie da und ihre blauen Augen sahen mich groß an.

mit zagem Flehen stammelte: „Fanny, hast Du wenigstens kein Wort der Hoffnung für mich?" da tönte es von ihren Lippen wie süße Musik: „Ich wüßte keinen Mann auf der ganzen Welt, den ich nächst meinem Vater so lieb hätte wie Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

es mir, Namen niederzuschreiben, und doch war die Familie, wie allgemein bekannt ist, beliebt bei den Hereros. Weißt du, das Christentum ist eine schöne Sache, doch bin ich eigentlich mehr für das alte Testament, wo es heißt: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Für mich fängt es nun an, einsam hier zu werden. H. und U. und P. und andere gebildete Menschen, mit denen man durch gleiche Interessen verbunden war, sind tot. E. fährt morgen nach Europa. Schlecht geht es auch meiner Frau. Entweder sind die für sie im Umgang passenden Frauen sehr weit oder tot oder verzogen. Es wird sehr einsam um uns. Unlängst ist auch ein Ehepaar O., Holsteiner, von Gobabis hierher geflüchtet, 20 Meilen weit von hier. Dieselben wurden auf der Flucht von Gobabis von den Hereros verfolgt und beschossen. Wie in „Wild-West" lagen die Hereros hinterm Busch und ließen dem Ehepaar die Kugeln um die Ohren pfeifen. Zum Glück wurde der Frau nur die Hand, mit der sie das Pferd im Zügel hielt, verwundet, während sie in der anderen Hand einen Revolver hielt, um sich zu verteidigen oder eventuell selbst zu erschießen. Es gruselt einem doch manchmal, wenn man an alle die Greuel denkt, die an Männern, Frauen und Kindern verübt worden sind. Im Kriege giebt es keine Erfolge. Gestern nacht wurde in Windhuk ein Posten überfallen, der nur dem Umstande sein Leben zu danken hat, daß der Schlag gegen ihn zu kruz war und der darauf folgende Schuß auf die Patronentasche schlug. Der Aufstand wird noch lange nicht niedergeschlagen werden. Der Gouverneur wohnt jetzt in Windhuk, und die Truppen sind durch Verluste und Typhus dezimiert. Die Hereros spotten wohl hohnlachend über des sogenannten mächtigen deutschen Reiches Ohnmacht. Bastards, welche durchaus regierungstreu sind, sprechen ganz offen aus: „Wir glauben, der Kaffer wird Herr in der Angelegenheit bleiben." Dazu will der Reichstag uns nicht unsere Verluste ersetzen, und doch sind wir daran nicht schuld, sondern die Maßnahmen einer kraftlosen Verwaltung, welche durchaus nicht begreifen konnte, daß eine Kolonisation in der hier vorgenommenen Art bei einer immer mehr erfolgten Einmengung der Eingeborenen zu einem schweren Aufstand führen mußte. Dieses kleinliche Deutschland mit Bierbegeisterung und Phrasentum und seinen vielen Besserwissern anderen Nationen gegenüber, mit seiner Vorliebe, das eigene Nest zu beschmutzen, es ist doch zu erbärmlich."

## Politische Tagesübersicht.

**Karlsruhe**, 4. Juni. Der „Volksfreund" schreibt: „Der Berichterstatter der Ersten Kammer, Geh. Rat Lewald hat diesen Posten niedergelegt. An seine Stelle wurde der konservative erzreaktionäre Freiherr v. Göler ernannt. Man vermutet, daß die Mehrheit der Ersten Kammer ohne Spezialberatung die Wahlrechtsvorlage ablehnt. Auf dem gestern bei Staatsminister v. Brauer stattgefundenen parlamentarischen Abend war infolgedessen die Stimmung sehr gedrückt."

**Berlin**, 5. Juni. Gouverneur Leutwein meldet: Bei Okowakuatjiwi sowie Outje kamen in den letzten Tagen kleine Zusammenstöße mit einzelnen Hererobanden vor. Die Heliographenverbindung Omaruru-Outje ist wieder hergestellt. Bei Outje ist Seesoldat Friedel der 3. Kompanie des Seebataillons am 31. Mai gefallen. Die Hereros wurden ostwärts zurückgeworfen.

**Berlin** 4. Juni. Die für Südwestafrika bestimmte erste reitende Feldartillerie-Batterie wurde heute vom Kaiser besichtigt. Nachdem das Kaiserpaar die Front der Batterie abgeritten hatte, verabschiedete sich der Kaiser in einer kurzen Ansprache an die Truppen, worauf ein Parademarsch stattfand. Das Kaiserpaar begab sich dann nach dem Neuen Palais zurück. — In der Ansprache an die Mannschaften sagte der Kaiser ungefähr Folgendes: Er habe sie vor ihrer Abreise noch einmal begrüßen wollen. Sie möchten der Truppe, aus der sie hervorgegangen seien, Ehre machen und eingedenk sein, daß sie ins Feld ziehen, um das Blut ihrer Brüder zu rächen. Sie sollten nicht vergessen, daß sie die im Felde stehende Infanterie zu unterstützen hätten und daß sie es mit einem tapferen, umsichtigen, energischen und schlauen Feinde zu tun hätten.

**Wien**, 5. Juni. Auf Grund zuverlässiger Informationen stellt das Fremdenblatt fest, daß Graf Lambsdorff bei dem Rencontre mit dem Grafen Dolgorucki nicht tätlich beleidigt wurde, sondern sich noch rechtzeitig in das Haus seines Adjutanten zurückziehen konnte.

**Gmunden**, (Oesterreich), 4. Juni. Prinzessin Marie von Hannover, die sich kürzlich einer Blinddarmoperation unterzogen hatte, ist heute früh gestorben. Die Vermählung der Prinzessin Alexandra von Cumberland mit dem Großherzog von Mecklenburg erleidet dadurch keine Verschiebung. (Die Verstorbene war die ältere Schwester des Herzogs Ernst von Cumberland und geboren am 3. Dezember 1849 zu Hannover. Die Red.)

**Marienbad**, 4. Juni. An hiesiger amtlicher Stelle ist nichts von einem angeblichen Besuche Kaiser Wilhelms in diesem Jahre in Marienbad bekannt.

**Rom**, 4. Juni. Im nächsten Konsistorium, welches Ende dieses Monats stattfindet, wird der Papst keine Kardinäle ernennen, dagegen eine längere Frankreich betreffende Erklärung abgeben.

Rom, 4. Juni. In vatikanischen Kreisen ist man überzeugt, daß solange Combes in Frankreich am Ruder ist, die dort erledigten sechs Bischofsitze nicht besetzt werden.

Rom, 4. Juni. Emile Olivier erklärte in einem Interview mit einem Vertreter eines Turiner Blattes, er sei überzeugt, daß die französische Regierung nicht daran denke, das Konkordat zu lösen. Alles in dieser Sache sei nur Komödie. Eine Trennung zwischen Kirche und Stait wäre für das jetzige Regime Selbstmord.

**Paris** 4. Juni. Ministerpräsident Combes ist damit beschäftigt, die Ausstände in Brest, Armentiers, Lorient und andern Orten beizulegen. Ministerielle Abgeordnete sind nach den betreffenden Orten abgegangen, um die Lage zu prüfen und die notwendigen Maßregeln anzuordnen. In den Streikorten kamen verschiedene Ausschreitungen vor.

**Paris**, 5. Juni. Wie verlautet, soll der Nuntius Lorenzelli incognito einige Tage in Rom geweilt haben, um mit dem Papste über das Rundschreiben zu konferieren, welches Pius X. demnächst an die französischen Bischöfe zu richten gedenkt.

**Paris**, 4. Juni. Wie aus Rom gemeldet wird, hat bisher keine katholische Regierung den Empfang der päpstlichen Protestnote gegen die Romreise des Präsidenten Loubet bestätigt.

**Paris**, 5. Juni. Der verhaftete Hauptmann d'Autriche wurde gestern vormittag vernommen. Ein Mitglied der Kriminalkammer erklärte einem Interviewer, der Hauptmann sei in Anklagezustand versetzt worden auf Grund von Fälschungen, welche in den Büchern vorgefunden wurden. Es handle sich darum, festzustellen, ob sich die ausradierten Stellen auf die Zeugen-Aussagen Cernuschis beziehen.

**Brüssel**, 4. Juni. Der Generalrat der sozialistischen Arbeiterpartei beschloß auf Antrag der Führer Vandervelde, Furnemont und Anseele den Anschluß der Sozialisten an das liberale Kartell. Ihre Taktik zielt auf den Sturz der klerikalen Bildung einer reformatorischen Block-Regierung und die Durchführung einer Verfassungs-Revision behufs Abschaffung des Mehrstimmrechtes ab.

**Petersburg**, 4. Juni. Aus der Mongolei zurückgekehrte russische Reisende berichten, daß die mongolische Bevölkerung aus Anlaß der englischen Tibet-Expedition eine große Agitation an den Tag legt.

**London**, 4. Juni. Daily Chronicle spricht in einem Artikel betreffend das französisch-englische Marrokko-Abkommen die Ansicht aus, daß England einen sehr hohen Preis für die Abtretung der französischen Rechte in Neufundland bezahlt habe. Daily Mail beklagt, daß man die Politik der offenen Tür nur für 30 Jahre und nicht für immer erlangt habe. Morning Post wirft der Regierung vor, die Gefühlspolitik in Bezug auf internationale Angelegenheiten eingeführt zu haben und bedauert feststellen zu müssen, daß Frankreich auf keines seiner Rechte in Egypten verzichtet habe.

**Sofia**, 4. Juni. Die Regierung beschloß, von der Sobranje einen Nachtrags-Kredit von 400 000 Franks für Geschützbeschaffung in Frankreich zu fordern.

**Sofia**, 5. Juni. In Regierungskreisen wird es nunmehr als feststehend bezeichnet, daß Fürst Ferdinand im Laufe des Sommers nach Berlin und von dort nach Wien reisen werde.

**Belgrad**, 5. Juni. Die Radikalen weigern sich, den von der Regierung verlangten Betrag für die Krönungsfeier wegen der mißlichen Finanzlage zu bewilligen.

## Badischer Landtag.

**Karlsruhe**, 4. Juni. Badischer Landtag. 90. Sitzung der 2. Kammer. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel, Oberbaudirektor Honsell. Eingegangen ist ein Antrag der Abgg. Frühauf, Heimburger, Eichhorn, die Verbesserung der Gehalte der Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen an den Volksschulen betr., und zwar geht der Antrag dahin, diese Verbesserung noch auf diesem Landtag zu beschließen. Abg. Obkircher begründet die Interpellation betr. die Wasserkräfte am Oberrhein. Die Frage geht dahin, in welcher Weise sind am besten die Wasserkräfte zur praktischen Nutzbarkeit zu verwenden. Industrielle Kreise haben sich der Frage bemächtigt, die Handelskammern von Schopfheim, Konstanz, Lahr und Freiburg wenden ihr Interesse dieser Angelegenheit zu und vor allem sucht man zu verhüten, daß durch Vergebung dieser Wasserkräfte an Privatgesellschaften eine Monopolisierung der Wasserkräfte eintrete. Bei Vergebung von Konzessionen sollte man außerordentlich vorsichtig sein. Ueber dese große wichtige Frage sollte eine Denkschrift ausgearbeitet werden. Bei Erteilung von Konzessionen sollte die Regierung auf die Stimmung der betr. Gemeinden Rücksicht nehmen. Das Beste würde sein, vorerst von jeder Konzession abzusehen und die ganze Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Minister Schenkel verliest eine längere Erklärung über die Stellung der Regierung. Sie nimmt nach wie vor in Aussicht, die Konzession für verfügbare Wasserkräfte zu erteilen. Es sei die Frage geprüft worden, ob die Kraft für die Eisenbahn zu verwenden sei. Diese Frage sei auf absehbare Zeit verneint worden. Wenn es das öffentliche Interesse verlange, so könne jederzeit die Konzession zurückgezogen werden. Es seien auch sonst eingehende technische Erhebungen gemacht worden, so daß eine neue Prüfung nicht notwendig sei. Das Beste würde es allerdings sein, wenn Industrielle selbst und die Gemeinden als Unternehmer aufträten, doch dürften die letzteren kaum hinlänglich kapitalkräftig seien. Die Frage der Uebernahme der Wasserkräfte durch den Staat sei bisher überall verneint worden. Abg. Fehrenbach: Die Wasserverwendung am Oberrhein sei augenblicklich die wichtigste volkswirtschaftliche Frage, welche unser Land bewege. Die Erklärung der Regierung habe auf ihn einen durchaus unbefriedigenden Eindruck gemacht. Tatsache sei, daß alle Wasserkräfte, die für Baden in Betracht kämen, im Verlauf der nächsten Jahre abgegeben würden, denn jetzt schon schwebten die lebhaftesten Verhandlungen. Er halte es für geboten, unter Bezug von Sachverständigen aller Art eingehende Erhebungen anzustellen. Wenn das Wasserrecht vergeben werde, werde man es nie wieder zurückerhalten trotz allen Rückkaufsrechts. Er befürchte sehr, daß einmal der Zeitpunkt kommen werde, in welchem der Regierung aus ihrem Verhalten ein schwerer Vorwurf gemacht werde, und diesen Zeitpunkt möchte er der Regierung ersparen. Abg. Blümmel vertritt die an die Regierung eingegangene Petition der Handelskammer der Kreise Lörrach und Waldshut, die zur Prüfung der Frage der Vergebung der Wasserkräfte die Bildung einer gemischten Kommission vorschlägt. Oberbaudirektor Honsell hebt einleitend hervor, daß die Bedeutung der Wasserkräfte doch etwas übertrieben werde. Der Unterschied zwischen den Kosten der Krafterzeugung mittelst Dampf oder Wasserkraftanlagen sei nur ein geringer. Nächste Sitzung Mittwoch 4 Uhr.

## † Der Fronleichnamstag und seine Prozession.

Das Kirchenjahr hat manch schönes Fest voll Poesie und Sonnenschein; am schönsten aber ist doch der Fronleichnamstag mit dem Jubel, der aus ihm heraustönt, und mit dem äußeren Pomp, der ihn begleitet — alles für den gläubigen Katholiken ganz natürlich und selbstverständlich. Gilt ja die Feier dem größten Heiligtum der katholischen Kirche, dem im heiligsten Sakramente gegenwärtigen Heilande selbst.

Der Name des Festes kommt vom altdeutschen Fron = Herr und lichnam = Leib; und zwar bedeutete damals und auch in der mittelhochdeutschen Zeit noch, wie jeder weiß, der das Nibelungenlied gelesen hat, lichnam, nicht nur, wie heute den toten, sondern auch, wie in unserem Fall, den lebendigen Leib, also heißt Fronleichnamsfest soviel als **Fest des Leibes des Herrn**, ganz entsprechend dem lateinischen festum corporis Christi; Herrgottstag. Dieses Fest ist ein Siegesfest: Christus hat gesiegt über die Welt; die Welt glaubt dem Worte, das der Herr am Abendmahlstisch gesprochen hat: Das ist mein Leib. Die Welt huldigt mit aller Pracht dem im heiligsten Sakramente verborgenen Gott. Dieses Hochfest ist aber auch ein Segensfest. Der Heiland segnet vom heiligsten Sakramente aus die Kinder, die an der Schwelle des Lebens und die Greise, die an der Schwelle des Todes stehen; er segnet die Männer und Frauen, die Jünglinge und Jungfrauen, die Gesunden und die Kranken, die Reichen und die Armen; er segnet die Felder und Fluren, denn „weder der ist etwas, welcher pflanzt, noch der welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt." (I. Cor.)

An diesem Tage ist die größte Kirche zu klein; die Katholiken wollen in heiliger Freude ihren Gottesdienst abhalten in der schönsten und größten Domkirche, die es gibt, und die Gott selbst gebaut hat, unter der unendlich großen Kuppel des blauen Himmelszeltes, in welchem die goldene Sonne als ewige Lampe leuchtet.

Unter dem Donner der Geschütze, den Klängen der Musik, dem Geläute der Glocken, dem Gebete der Scharen und den Gesängen des Kirchenchores hält der König des Weltalls seinen Umzug von Altar zu Altar. Wie sind doch alle sofort in die richtige Stimmung versetzt, wenn der Kirchenchor so tief empfunden gleich am ersten Altare singt:

O Christen! laßt uns Blumen pflücken,
Und Tempel und Altäre schmücken!
Das Rauchfaß hauche süßen Duft!
Die Priesterschaft im Feierkleide
Verkündige der Kirche Freude!
Die Glocke schalle in der Luft!

Die Fronleichnamsprozession ist ein Sinnbild unseres ganzen Erdenwallens. Der Heiland geht voran, die Gläubigen folgen ihm. Unsere irdische Pilgerfahrt soll ja nichts anderes sein, als eine beständige Nachfolge Christi.

Die Fronleichnamsprozession ist echt biblisch, denn sie ist ein Nachbild, eine Wiederholung der Prozession am ersten Palmsonntag, wie sie bei Matthäus 21, 1—9 geschildert wird: „sie hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Und die Scharen, die vorausgingen und nachfolgten riefen: „Hosanna dem Sohne Davids, hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!" — das war die erste Fronleichnamsprozession. Die Fronleichnamsprozession ist aber auch ein Vorbild jener großen Prozession zum Himmel, welche beginnt, wann der Herr am großen Gerichtstage das Wort gesprochen haben wird: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt!" (Matth. 25.) Möge dann jeder unserer Leser an dieser Prozession jubelnd teilnehmen können!

## Der Krieg in Ostasien.

### Die Stärke der Kriegführenden.

Die Kriegsstärke der Russen und Japaner, über die bekanntlich noch immer keine Klarheit herrscht und wohl auch nicht so bald herrschen wird, erfährt im letzten „Militär-Wochenblatt" eine eingehende Darstellung, die teilweise neue Ziffern enthält. Nach der Berechnung des Blates hat Rußland auf dem Kriegsschauplatz 154 850 Gewehre und Säbel, sowie 386 Geschütze, im Anmarsche aus Sibirien befinden sich 35 700 Gewehre und Säbel, sowie 64 Geschütze; mobil gemacht werden im europäischen Rußland 57 900 Gewehre und Säbel, sowie 188 Geschütze; nach dem Eintreffen der europäischen Verstärkungen wird mithin die russische Kriegsstärke 248 450 Gewehre und Säbel, sowie 638 Geschütze betragen. Auf japanischer Seite ist die aktive Armee 152 500 Gewehre und Säbel, sowie 702 Geschütze stark, die Reservearmee beträgt 74 000 Gewehre und Säbel, sowie 78 Geschütze; mithin ist die japanische Gesamtfeldarmee 226 500 Gewehre und Säbel, sowie 780 Geschütze stark; von den letzteren kann übrigens „kaum annähernd" berechnet werden, wieviel schon auf dem Festlande gelandet wurden. Die angeführten Zahlen geben die abgerundeten Sollstärken sämtlicher Bataillone und Schwadronen. Krankheit, Verluste, Abkommandierungen werden diese Zahlen auf beiden Seiten wohl gleichmäßig herabdrücken, aber das Stärkeverhältnis an sich wird dadurch nicht berührt. Zum Dienste auf den rückwärtigen Verbindungen stehen zur Verfügung: der russischen Heeresleitung 7 sibirische Reserve- und Kosakenbataillone, die Halbregimenter Irkutsk und Krasnojarsk, 30 000 Mann Grenzwache, 10 000 Mann Eisenbahntruppen, die Ersatzformation, sowie die zahlreichen östlich des Baikalsees aufgestellten Freiwilligen- und Reichswehraufgebote; der japanischen Heeresleitung die Nationalarmee.

* * *

**Petersburg**, 4. Juni. Aus Liaoyang wird gemeldet: Wie verlautet, konzentriert sich die japanische Armee bei Pjamunsja. Eine Division Japaner nebst 50 Geschützen marschiert auf Suejang den Fluß Dajanhe herunter. Die 1. Avantgarde, 3000 Mann Infanterie und 3 Schwadronen Kavallerie befinden sich zwischen Sedejuhe und Salidsai Pudsi, die 2. Abteilung, ein Bataillon und eine Schwadron am Dajanhe bei Phemsan und die 3. bestehend aus 3 Kompagnien und einer Schwadron am Liaoyang-Uebergang, 14 Werst von Suejang. — Bei Föngwantschöng sind 40 000 Japaner mehr als bereits angegeben, konzentriert. Die Hauptmasse der Armee, die bei Takujan landete, erreichte Ulaossa. Die 1. Armee unter Kuroki befestigt Föngwantschöng.

Ein Telegramm aus Liaoyang meldet, daß ein großes Gefecht vor Port Arthur stattfand und heftiges Geschützfeuer in südlicher Richtung vernommen wurde. Einzelheiten fehlen noch. — Gerüchtweise verlautet, die Russen hätten ein siegreiches Gefecht bei Port Arthur gehabt. Das betreffende Telegramm, welches spät abends hier eintraf, sagt nicht, ob es sich um einen Ausfall des Generals Stössel handelt oder um einen Angriff der russischen Entsatzarmee unter General Stackelberg.

Aus Liaoyang wird gemeldet: Am 2. Juni fand auf der linken Flanke der russischen Truppen ein Scharmützel zwischen Kosaken und japanischer Infanterie statt. Die Verluste auf beiden Seiten waren unbedeutend. Auf der rechten Flanke bei Wafangon hat die russische Avantgarde Fühlung mit dem Feinde.

Oberst Purkow ist aus Port Arthur in Mukden eingetroffen, nachdem es ihm gelungen war, sich durch die japanischen Linien zu schleichen.

**Paris**, 4. Juni. Aus Petersburg wird berichtet: Ueber die Beschlüsse des vorgestrigen Kronrates ist bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, jedoch wird mit Bestimmtheit aus unterrichteten Kreisen berichtet, General Kuropatkin habe den Befehl erhalten, Port Arthur unter allen Umständen zu Hilfe zu kommen. Der Kriegshafen von Kronstadt ist für alle Handels-Fahrzeuge gesperrt worden. Die Maßregel wurde im Hinblick auf die jüngsten Attentate gegen Kriegsschiffe und Marinebauten getroffen.

In der Nachbarschaft von Niutschwang rekrutierten etwa hundert zur See in kleinen Gruppen eingetroffene japanische Offiziere und Unteroffiziere kräftige skrupellose Landleute, welche auch in Friedenszeiten vom Raube leben. Der Zweck dieser Werbung ist die Zerstörung der russischen Bahnlinie. 20 mexikanische Dollar werden pro Mann Monatsgehalt bezahlt. Die Anführer erhalten das Dreifache. Die ganze Bande untersteht einem japanischen Oberoffizier in Kingchow, welcher die gefährliche Gesellschaft von japanischen Offizieren und Unteroffizieren überwachen läßt.

Aus Gensan wird dem Herald gemeldet, daß die Kosaken 13 Meilen nördlich von Gensan Halt machen. Ihr Ziel geht nach Westen in der Richtung auf Pingyang. Sie führen 7 Kanonen mit sich. In Hamhung kauften sie 8700 Portionen Pferdefutter und zwangen den koreanischen Platzkommandanten, die nach Norden führende Straße ausbessern zu lassen, weil ein weiterer Kosakenzug erwartet wird.

**London**, 4. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio dringt die russische Kavallerie von Hamheung auf Gensan vor, wo die Japaner einen Angriff erwarten.

Dem Standard wird aus Tokio als Gerücht gemeldet, General Stössel habe angeboten zu kapitulieren, falls ihm gestattet würde, mit der ganzen Besatzung von Port Arthur und den Waffen nach Niutschwang abzuziehen. Das Gerücht findet keinerlei Glauben.

Nach einer Depesche aus Tschifu sind 2 russische Divisionen unter General Stackelberg bei Kaiping konzentriert, ferner eine Kavallerie-Brigade unter Oberst Geschenko. Sie haben den Befehl, die Bahn zu decken und durch Reiterabteilungen die Verbindungen in dem Rücken der Armee des Generals Oku anzugreifen. Hierdurch sollen die Japaner gezwungen weren, einen Teil der für die Belagerung von Port Arthur bestimmten Streitkräfte zu detachieren.

Ein Telegramm des Daily Chronicle aus Niutschwang vom 1. Juni meldet: Seit mehreren Tagen schicken die Russen auf 4000 Karren Munition aus Liaoyang nach Kaiyuen zurück. Die Verwundeten werden nach Mukden gebracht. Während dies auf eine russische Rückwärts-Konzentration schließen läßt, wird in demselben Telegramm bestätigt, daß ein Vorstoß gegen Süden beabsichtigt ist.

Die Japaner verhandeln mit den Chinesen über die Uebernahme der Polizei in den Vertragshäfen und der in japanische Hände gefallenen oder noch fallenden Städte.

**Tokio**, 4. Juni. Der Feldmarschall Marquis Yamagata, der im Feldzuge von 1894 die 1. japanische Armee kommandierte und dann Kriegsminister wurde, ist jetzt zum Oberbefehlshaber aller japanischen Landstreitkräfte ausersehen. Er wird sich demnächst nach Liaotung begeben. Von Dalny wird berichtet, daß die Japaner auch weiter mit bestem Erfolge die Seeminen unschädlich machen. Bei dem Gefecht nördlich von Port Adam wurden nach neueren Meldungen ein japanischer Leutnant getötet, ein Hauptmann schwer, 8 Leutnants leicht verwundet. Dazu kommt der Verlust von 58 Mann.

**Tokio**, 5. Juni. Zwischen Japanern und Russen fanden am vergangenen Montag zwischen Port Adam und Pulantien drei Gefechte statt, in denen die Russen geschlagen wurden.

**Tokio**, 3. Juni. Die Gesamtverluste der Japaner in den Kämpfen um den Berg Nauschan betrugen 81 Offiziere, 713 Mann tot, 100 Offiziere, 3460 Mann verwundet.

**Tschifu**, 4. Juni. Bedeutende Truppenverstärkungen für die Belagerungsarmee für Port Arthur sind nordöstlich von Tallenwan gemeldet.

Es dürfte vielfach interessieren, daß die Japaner gelegentlich ihres Sieges am Jalu sich speziell der Unterweisungen erinnert haben, die ihnen seiner Zeit von dem preußischen Instruktor Meckel, der gegenwärtig als pensionierter General in Lichterfelde lebt, erteilt wurden. Der japanische Generalstabschef hat, wie die „Allg. Ztg." meldet, dem General den Sieg am Jalu persönlich gemeldet. Das betreffende Telegramm lautet: „Siegreiche Schlacht am Jalufluß, unsere Truppen geführt durch die von Ihnen erzogenen Offiziere."

## Die Verwertung von Wasserkräften

des badischen Landes nicht unter Verkennung der einheimischen Bedürfnisse ausländischen Gesellschaften zu überlassen, ist bekanntlich das Ziel der Bewegung, die seit einiger Zeit so energisch am Oberrhein eingesetzt hat und jetzt auch den badischen Landtag in Gestalt einer Petition beschäftigen wird. Daß man ähnlichen Fragen auch in anderen Ländern näher tritt, zeigt folgendes:

Ueber die Verwertung von Wasserkräften in Schweden schreibt die „Elektrotechnische Zeitschrift" (1903, Seite 46):

Die Staatsbahnverwaltung hat dem König am 24. Dezember 1902 ein Gutachten eingereicht, worin die schleunige Inangriffnahme des elektrischen Betriebs empfohlen wird. Die Sache ist für Schweden in wirtschaftlicher und industrieller Beziehung gleich wichtig, da mit der Einführung des elektrischen Bahnbetriebes eine volle Ausnutzung der großen Wasserfälle und Torfmoore Schwedens möglich ist, die bisher größtenteils unbenutzt liegen. Die Wasserfälle und Torfmoore bilden so ergiebige Kraftquellen, daß sich die Staatsbahn völlig unabhängig vom ausländischen Heizmaterial machen würde. In ihrem Gutachten schlägt die Staatsbahnverwaltung die Erwägung einer Versuchsbahn vor, zu der sie die Pläne bereits im Jahre 1903 fertigstellen kann. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird schon dem nächsten Reichstage eine Vorlage über Bewilligung von Mitteln zu den vorbereiteten Maßregeln zugehen. (Das schwedische Staatsbahnnetz hat eine Länge von rund 4000 Kilometer.)

Auf Seite 499 derselben Zeitschrift wird weiter gemldet:

Im Auftrage der schwedischen Regierung wurde der Ingenieur Dachlander mit der Abfassung eines Gutachtens über die ganze Angelegenheit betraut. Nach dessen Bericht stellt sich die jährliche Pferdekraft der Wasserkraftanlagen im Mittel auf 41,44 M, bei den Torfmooranlagen auf 80,64 M.

Zum Schluß gibt der Gutachter der Ansicht Ausdruck, daß wenn der elektrische Betrieb eine Ersparnis dem alten Betrieb gegenüber nicht ermöglichen sollte, so wäre die Unabhängigkeit der schwedischen Bahnen von der Kohleneinfuhr und die mit der Ausnutzung der Naturvorräte und -Kräfte verbundene Förderung der Industrie Grund genug für die Umwandlung.

Die schwedische Eisenbahnverwaltung hat sich demzufolge zur Einführung des elektrischen Betriebs bereit erklärt, doch sollen zuvor die Anlagen des Auslandes nochmals eingehend besichtigt werden, um sodann eine Versuchsstrecke auszurüsten und ein passendes System auszuarbeiten.

## Vermischte Nachrichten.

**Hamburg**, 4. Juni. Dem Dichter Detlev von Liliencron sind gestern aus Anlaß seines 60. Geburtstages unzählige Glückwunsch-Telegramme zugegangen, darunter auch ein solches vom Reichskanzler Grafen Bülow. Das Heim Liliencrons bei Hamburg war vom frühen Morgen an das Ziel zahlreicher Gratulanten.

**Budapest**, 4. Juni. Der Generalstreik in Arad nimmt immer größere Dimensionen an. 15 000 Arbeiter aller Branchen stehen im Lohnkampf, der größte Teil nur aus Solidarität. Die ganze Stadt ist von Militär besetzt. Seit gestern erfolgten 200 Verhaftungen. Die fremden Arbeiter wurden abgeschoben. Eine gütliche Einigung erscheint zur Zeit aussichtslos.

In Deutschland erscheinen verhältnismäßig die meisten Zeitungen, 5500, von denen 809 Tageszeitungen sind. An zweiter Stelle kommt England mit 3000, von denen 809 Tagesblätter sind. Frankreich hat fast dieselbe Anzahl: 2819, von denen aber nur ein Viertel täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich erscheint. Italien besitzt 1400 Zeitungen; dann kommt Oesterreich-Ungarn, Spanien, Rußland, Griechenland und die Schweiz. Alles in allem werden in Europa ungefähr 20 000 Zeitungen herausgegeben. In Asien erscheinen nicht weniger als 3000 periodische Zeitungen, die meisten in Japan und Britisch-Indien. Japan besitzt allein 1500 Blätter. Afrika steht auf dem Gebiete der Presse am weitesten zurück. Dort erscheinen nur 200 Blätter täglich, 30 in Egypten und der Rest in den europäischen Kolonien. Amerika hat eine große Zahl Zeitungen; in den Vereinigten Staaten allein werden 12 500 herausgegeben. 1000 davon erscheinen täglich, 120 werden von Negern herausgegeben. In Australien erscheinen nur wenige Zeitungen. Man hat berechnet, daß, wenn man die Bevölkerung der ganzen Erde berücksichtigt, auf je etwa 82 600 Personen nur eine Zeitung kommt.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 6. Juni. Der gestrige Sonntag brachte am Vormittag für die mancherlei Veranstaltungen recht angenehmes Wetter, welches am Nachmittag von einem stellenweise lang anhaltenden Gewitterregen unterbrochen wurde.

Die Fronleichnams-Prozession nahm unter ungemein großer Beteiligung einen schönen Verlauf. Für unsere kath. Mitbürger war ein weiterer festlicher Anlaß die Feier des Patroziniumsfestes, das schon am Samstag abend und am Sonntag früh mit Böllerschüssen angekündigt wurde.

Der Evangl. Arbeiterverein unternahm seinen alljährlichen Sängerausflug am gestrigen Sonntag und zwar erfolgte die Abfahrt von hier mit dem Zug 5.49 Uhr morgens nach Lahr und von dort zu Fuß nach Geroldseck. Ueber den jedenfalls sehr schönen Verlauf des Ausfluges liegt uns noch kein Bericht vor.

Das Bergfest der Athletenvereine des Breisgaues auf der Hochburg wurde leider durch den Gewitterregen beeinträchtigt, fand jedoch nach Beendigung des Regens programmgemäße Abwicklung. Wir kommen in morgiger Nr. ausführlicher auf das Fest, das am Abend im Bautz'schen Gartensaal seinen Abschluß fand, zurück.

Die Schützengesellschaft hatte gestern den 2. offiziellen Schießtag dieses Jahres. Die Beteiligung war auch diesmal eine recht gute und namentlich die jungen Schützen übten sich lebhaft in diesem schönen Sport. Die glücklichen Sieger auf zwei Ehrenscheiben waren die Herren Kaufmann Haller jun. und Ingenieur A. Riehl.

Sch. **Emmendingen**, 6. Juni. Es scheint mir doch eine starke dichterische Freiheit zu sein, was O. Sommerstorff in seinen humoristischen Versen: „Menschliche Dankbarkeit" über die Schlaftrunkenheit des Weltenschöpfers berichtet. Wir sind in der angenehmen Lage, dieser Auffassung widersprechen zu dürfen. Wohl alle Teilnehmer des gestrigen Rezitationsabends fühlen sich Herrn und Frau Richard zu lebhaftem Danke verpflichtet. Wir haben Neues kennen und schätzen gelernt, und haben manch alten, lieben Bekannten mit einem „So, Du bist auch dabei!" gerne begrüßt. Herr F. Richard hat uns schon manchmal mit seinen Darbietungen erfreut; in seiner Gattin haben wir jetzt eine ihm würdige Partnerin kennen gelernt. Schwer fiele es, festzustellen, welchem der Vortragenden bezw. welchem der Gedichte und Geschichten den Vorzug zu geben. Heitere Vorträge wechselten mit solchen, die uns sowohl das Erhabene, wie die Nachtseiten des Lebens zeigten; besonders möchte ich für letzteres „Sulamith" des Prinzen Schönaich-Carolath, sowie Dehmels: „IV. Klasse" nennen, das in seinem 1. Teile wie ein Gemälde von Uhde anmutet. Alle Zuhörer haben sich gewiß an der Art von humoristischem Zwiegespräch ergötzt, welches das Künstler-Ehepaar durch die Rezitation der Gedichte: „Der Schöpfung Meisterstück" und: „Die Erschaffung des Weibes" von L. Fulda, abgehalten. Sicher werden Herr und Frau Richard hier jederzeit wieder mit Freuden begrüßt werden.

H. S. **Emmendingen**, 6. Juni. Im Monat Mai wurden bei der Hochberger Sparkasse an Spargeldern eingelegt 64,670 Mark 43 Pfg. in 337 Posten; Rückzahlungen wurden geleistet 76,021 Mk. 90 Pfg. in 263 Posten. Neue Einleger gingen im Monat Mai 50 zu. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai d. Js. betragen:

| | |
|---|---|
| a. die Gesamteinlagen . . . . . . . . | 519 761,63 Mk. |
| b. die Gesamtrückzahlungen . . . . . . | 411 395,12 „ |
| Mehreinlage | 108 366,51 Mk. |

Vor 12 Jahren (1892) erreichte die Gesamteinlagesumme in dem obigen Zeitabschnitt die Höhe von 222 188,35 Mk. hat sich in dieser kurzen Zeit mehr wie verdoppelt.

* **Emmendingen**, 1. Juni. Es kommt vielfach vor, daß Gesuche um Bewilligung der tarifmäßigen Fahrpreisermäßigung auf Eisenbahnen von den Vereinen, Gesellschaften, Schulen usw. so verspätet bei den zuständigen Eisenbahndienststellen eingehen, daß die Berücksichtigung der Gesuche, sofern nicht schon betriebsdienstliche Gründe deren Genehmigung entgegenstehen, auch deshalb nicht mehr möglich ist, weil die erforderlichen Vollzugsanordnungen wegen der häufig nötigen Rückfragen und Verhandlungen mit anderen Eisenbahnverwaltungen nicht rechtzeitig getroffen werden können. Es empfiehlt sich deshalb, die Gesuche so frühzeitig einzureichen, daß die für deren Verhandlung erforderliche Zeit gegeben ist. Gesuche, die nur die badische Bahn betreffen, sollten spätestens 5 Tage, solche, die auch fremde Bahnen berühren, spätestens 14 Tage vor Antritt der Reise eingereicht werden. An welche Dienststellen die Gesuche um Fahrpreisermäßigung, um Bewilligung der Benützung von Schnellzügen usw. zu richten sind, kann bei den Stationen erfragt werden.

+ **Brettenthal**, 2. Juni. Von dem Hagelwetter, das am vergangenen Dienstag über die Gegend niederging, wurde auch der höher gelegene Teil unserer Gemarkung auf dem Bildstein und der Hocke heimgesucht. Die Betroffenen sind meist versichert.

♂ **Endingen**, 5. Juni. Heute nachmittag schlug der Blitz bei einem Gewitter in die Restauration am Bahnhof in Sasbach, ohne zum Glück großen Schaden anzurichten. Es war ein kalter Schlag.

△ **Orschweier**, 5. Juni. Heute nachmittag 3 Uhr ging ein großes Hagelwetter über die hiesige Gemarkung nieder; es fielen Schloßen in der Größe eines Taubeneies. Wie groß der angerichtete Schaden ist, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Wie man hört, soll es auch in Ettenheim und Kippenheim stark gehagelt haben.

c **Vom Rhein**, 6. Juni. Die Rhein-Berg-Fahrt des Schraubendampfers „Knipscheer", welcher am 2. Juni abends in Basel eingetroffen und daselbst von einer großen Zahl Neugieriger erwartet und begrüßt worden ist, ging nicht überall glatt vorüber. Unterhalb der Eisenbahnbrücke in Neuenburg war derselbe für die ausnahmsweise starke Strömung auf els. Seite nicht stark genug um vorwärts zu kommen; es mußte deshalb durch Festlegen eines Ankers die auf dem Dampfer befindliche Kabelwinde noch in Tätigkeit gesetzt und außerdem 20 Mann an das Kohlenschiff gespannt werden, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. Bei diesem Vorgange hatte derselbe 1 Stunde Aufenthalt.

# **Sasbach** a. K., 5. Juni. Unterhalb der Rhein-Schiffbrücke in Weisweil wurde von zwei dortigen Fischern eine männliche Leiche aus dem Rhein gezogen, welche als eines der drei Opfer der in Basel vor einiger Zeit durch Schiffbruch im Rhein verunglückten Personen erkannt, bezw. amtlich festgestellt worden ist. Für Auffindung dieser Leiche wurde von den Hinterbliebenen s. Z. eine Belohnung von 1000 Franken ausgesetzt, welche nun die beiden glücklichen Fischer erhalten dürften. Der Unglückliche, welcher Baumeister war, war in einer Lebensversicherung mit 40 000 Fr. versichert, welche jetzt an die Hinterbliebenen hierdurch zur Auszahlung kommen müssen. Bei der Leiche fanden sich in einer Hosentasche noch 51 Fr. 11 Ctm. vor.

< **Breisach**, 3. Juni. Der zum Kommandeur des hier garnisonierenden 2. Bataillons Hohenzoll. Fußartillerie Regiments Nr. 13 ernannte Major Hirsch hat heute das Kommando über dasselbe übernommen.

△ **Breisach**, 4. Juni. Wie fast jedes Jahr, so hat auch heuer der Rhein sein Opfer gefordert. Beim Baden im Altrhein ertrank ein Kanonier von der 7. Kompagnie hiesiger Garnison. Er stammt aus Westfalen. Die zu seiner Hilfe herbeigeeilten Kameraden konnten ihn nicht mehr retten.

§ **Freiburg**, 1. Juni. (Strafkammer). Der 41 Jahre alte Taglöhner Josef Sch. von Breisach hatte dem Hausgenossen, der über ihm wohnte und sich durch freundnachbarliche Eigenschaften nicht auszeichnete, am 21. Februar zugerufen: „Komm nur herunter, ich schlage Dich tot!" Die Drohung benützte der andere und machte Anzeige. Am 20. April kam sie vor das Schöffengericht Breisach, das den Josef Sch. zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilte. Gegen diese Entscheidung legte Sch. Berufung ein, gab an, daß er die Worte wohl gesagt, aber nicht ernst gemeint habe. Der Hausgenosse mache ihm als solcher das Leben sauer, deshalb sei er in Zorn geraten; die Drohung auszuführen, daran habe er nicht gedacht. Das Obergericht fand keine Ursache, die Wahrheit dieser Angabe zu bezweifeln, hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

≈ **Waldkirch**, 5. Juni. Der heutige Tag brachte uns einen dichten Frühnebel, der darauf schließen ließ, daß Gewitter folgen werden, die um Mittagszeit eintraten, ohne jedoch zu schaden. Doch konnte die Fronleichnamsprozession in den Vormittagsstunden ohne Störung abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß unsere Stadtpfarrkirche für die ausgedehnte große Pfarrei sich viel zu klein erweist, da beim Hauptgottesdienst nur noch die an der Prozession sich beteiligten Vereine und Korporationen Platz finden. Der Neubau einer Kirche im Filial Kollnau ist ein dringendes Bedürfnis und wäre nur zu wünschen, daß derselbe bald in Angriff genommen wird.

— Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen **badischen Nebenbahnen** betrugen im Monat April 1904:

| Bezeichnung der Nebenbahn-Linie | Aus dem Personenverkehr | Aus dem Güterverkehr | Aus sonstigen Quellen | Im Ganzen | Vom Beginn des Betriebsjahres an |
|---|---|---|---|---|---|
| Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein . . . | 5 278 | 5 712 | 80 | 11 070 | 11 070 |
| gegen 1903 | 5 643 | 5 924 | 68 | 11 635 | 11 635 |
| | — 365 | — 212 | + 12 | — 565 | — 563 |
| Kaiserstuhlbahn . . . | 7 658 | 12 490 | 220 | 20 368 | 20 368 |
| gegen 1903 | 7 746 | 11 554 | 210 | 19 510 | 19 510 |
| | — 88 | + 936 | — 10 | + 858 | + 858 |
| Ettenheimmünster-Rhein | 1 900 | 2 010 | 43 | 3 953 | 3 953 |
| gegen 1903 | 2 021 | 1 152 | 22 | 3 195 | 3 195 |
| | — 121 | + 858 | + 21 | + 758 | + 758 |

**Marktbericht von Freiburg i. B., vom 4. Juni.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Fruchtpreise:** | | 2 Kilo Schwarzbrod | 42 Pf.— |
| Weizen . . . Mk. | —.——.— | 1/2 „ Mastochsenfleisch | 80 „ |
| Halbweizen „ | —.——.— | 1/2 „ Ochsennierenstück . | 85 „ |
| Roggen „ | —.——14.— | 1/2 „ Rindfleisch . | 65—75 „ |
| Molzer „ | —.——.— | 1/2 „ Kalbfleisch . | 75—85 „ |
| Gerste „ | 13.50—14.— | 1/2 „ Schaffleisch . | 60—80 „ |
| Hafer „ | 15.——.— | 1/2 „ Schweinefleisch | 60—75 „ |
| **Viktualienpreise:** | | 1/2 „ Ochsenlummel . . | 90 „ |
| 1/2 Kilo frische Butter | 95—100 Pfg | **Futtermaterialien:** | |
| 1/2 „ am Ballen . . | 80—90 „ | 50 Kilo Heu. . . Mk. | 2.50—2.80 |
| 1/2 „ rohes Unschlitt . | 40 „ | 50 „ Stroh . . „ | 2.10—2.20 |
| 4 Eier . . . . . | 22—24 „ | **Brennmaterialien:** | |
| 1 Liter Milch . . . . | 18 „ | 4 Ster Buchenholz Mk. | 40.——44.— |
| 20 „ Kartoffeln neue | 80—90 „ | 4 „ Tannenholz „ | 30.——34.— |
| 20 „ „ alte . | — „ | 4 „ Birkenholz „ | 26.——28.— |
| **Brod- und Fleischpreise:** | | **Schweinepreise:** | |
| 2 Kilo Halbweißbrod . | 52 Pfg. | Milchschweine Paar Mk. | 20.——25.— |
| 1 1/2 „ Roggenbrod . . | 38 „ | Läuferschweine, „ | 30.——45.— |

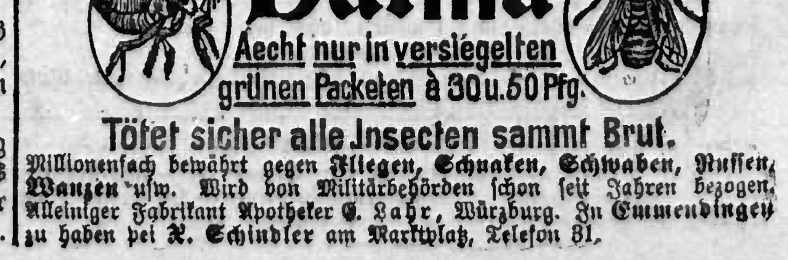
Wechselnde Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

### Briefkasten.

**Nach Ottoschwanden.** Wir glauben, die Veröffentlichung Ihrer Zuschrift besser unterlassen zu sollen, so berechtigt auch Ihr darin zum Ausdruck gebrachter Unwillen sein mag. Solche Angriffe schaden aber dem Ansehen des Standes betr. Herrn. Sie sind übrigens nicht der einzige Artikler in dieser Angelegenheit. Ein weniger schneidiges Vorgehen des betr. Herrn dürfte schon am Platz sein und findet sich vielleicht einmal Gelegenheit, dies dem Herrn auf andere Weise nahe zu legen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Theod. Konetzky in Säckingen (Baden) bei. 1759



Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Russen, Wanzen usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant Apotheker C. Lahr, Würzburg. In Emmendingen zu haben bei R. Schindler am Marktplatz, Telefon 31.

## Heugras-Versteigerung.

**Am Freitag, den 10. ds. Mts., von mittags ½2 Uhr an**

versteigert die Stadtgemeinde Emmendingen im städtischen Versteigerungslokale (Westend) den Heugrasertrag der städtischen Wiesen, einschl. der Bleiche und Thomann'schen Wiese mit Borgfrist bis Martini.

Emmendingen, den 4. Juni 1904.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

## Heu- und Oehmdgras-Versteigerung. 1767

Freiherr von Gayling'sche Verwaltung läßt am **Dienstag, den 7. Juni, vormittags halb 10 Uhr** im Stubenwirtshaus in Nimburg den diesjährigen Grasertrag ihrer dortigen Wiesen unter üblicher Borgfrist versteigern.

## Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

**Am Dienstag, den 7. d. Mts. vormittags halb 8 Uhr anfangend**

versteigert die Gemeinde Köndringen den diesjährigen Heu- und Oehmdgraserwachs ab ca. 70 Morgen Gemeindewiesen. Der Anfang ist oberhalb der Haßlerschen Mühle.

Köndringen, den 3. Juni 1904. 1760

Der Gemeinderat.

## Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Adolf Schrodi in Sexau versteigert am **Mittwoch, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr,** bei sich selbst ca. 8 Morgen Heu- und Oehmdgras. 1756

## Heugras-Versteigerung.

**Nächsten Donnerstag, den 9. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr,**

versteigert die Unterzeichnete auf ihrem Fabrikhofe in Emmendingen den diesjährigen Heugrasertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen in verschiedenen kleineren und größeren Losen an den Meistbietenden mit Borgfrist bis Martini d. J. und ladet Kaufliebhaber hierzu höflich ein. 1781

Emmendingen, den 4. Juni 1904.

**Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft.**

## Heugras

ab 468 Ar Elz- und Haslenmatten in beliebigen Abteilungen verkauft 1770

**Sexauer, Holzhändler**
Emmendingen.

### Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Das diesjährige Erträgnis an Heu und Oehmdgras von 40 Morgen Wiesen der Freiherrlich von Rinck'schen Grundherrschaft wird Mittwoch, den 8. Juni d. Js., vormittags ½9 Uhr, und jenes von 86 Morgen Wiesen der Freiherrlich von Marschall'schen Grundherrschaft am gleichen Tage, nachmittags ½2 Uhr, im Löwen in Neuershausen, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Gottenheim versteigert am Montag, den 13. Juni d. J., nachmittags ½1 Uhr, im Rathause daselbst das diesjährige Seegraserträgnis aus ihrem Gemeindewald, wozu Liebhaber einladet.

### Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Die Gemeinde Neuershausen versteigert am Donnerstag, den 9. d. Mts. das diesjährige Heu- und Oehmdgraserträgnis ab 70 Morgen Gemeindewiesen. Anfang ½9 Uhr morgens im Sonnenwirtshause.

## Holz-Verkauf.

Das Großh. Forstamt Waldkirch versteigert am
**Mittwoch, den 8. Juni d. J., nachm. 2 Uhr,** 1752
im Rathaus zu Untersimonswald aus dem Distrikt Ettersbach: 1024 Ster buch., 4 Ster ahorn. und 80 Ster tann. Scheitholz, 166 Ster buch. Klotzholz, 326 Ster buch. und 24 Ster tann. Prügel, ferner 2 buch. und 2 ahorn. Klötze.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Niederwinden versteigert nachverzeichnete Holzsorten:

1. Am Freitag, den 10. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr beginnend, im Wannenwald: 88 fichtene Stämme 1. bis 4. Klasse, 31 Ster teils buchenes Scheitholz und 1300 Stück Wellen.
2. Am Samstag, den 11. Juni d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, im Erzenwald, Abt. 4, Gemarkung Oberwinden: 20 Stämme 1., 12 Stämme 2., 22 Stämme 3. und 35 Stämme 4. Klasse, 7 Ster Brennholz und 3600 Stück Wellen.

Zusammenkunft ist jeweils in dem betreffenden Holzschlag.

### Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ebnet versteigert aus ihren Gemeindewaldungen am Donnerstag, den 9. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, auf dem Rathause daselbst: Tannenstämme: 7 1., 18 2., 69 3. und 168 4. Klasse, Klötze: 8 1., 10 2., 4 3. Klasse, 4 Eichen 4., 6 5. Klasse, 8 Forlen 2., 1 Forle 3., 1 Buche 3. Klasse, mit zus. 235,10 Fstm., 57 Stück Baustangen 1. und 20 Stück 2. Klasse und 61 Ster Scheit- und Prügelholz.

Waldhüter Willmann zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge.

### Fischwasser-Verpachtung.

Die Gemeinde Gottenheim läßt am Montag, den 13. Juni, nachmittags ½3 Uhr, im Rathause daselbst das Fischwasser auf mehrere Jahre wieder verpachten, wozu Liebhaber einladet.

### Bekanntmachung.

**Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:**

Unter den Schweinen des Maurers Andreas Burkhardt in Glasig, Gemeinde Freiamt, ist die Schweineseuche ausgebrochen. Ueber dieses Gehöft wird deshalb bis auf weiteres die Sperre verhängt.

Unter dem Schweinebestand des Hofbauern Andreas Bluft in Ottoschwanden ist die Schweinepest ausgebrochen.

### Bekanntmachung.

**Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:**

Die Schafräude im Stalle des Rudolf Kuhn in Orschweier ist wieder erloschen und die Sperrmaßregeln aufgehoben.

### Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 2. bis einschließlich 29. Juni l. Js. ist Referendär Rothfritz zum Dienstverweser des Notariats Breisach mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

## 50 Maurer und 40 Handlanger

finden dauernde gutbezahlte Arbeit bei 1782

**J. Bischofberger & Cie.,**
Baugeschäft,
Rorschach a. Bodensee.

Für nur **1 Mk. 10,000 Mk.**
bei der Strassburger Reiter Geld-Lotterie
**Bar** ohne Abzug zus. **Mk. 42,000**
Ziehung sicher am 11. Juni 1904.
Kleine Loszahl! Günstige Gewinn-Chancen!
Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.; Porto und Liste 25 Pf., versenden
d. General-Debit: **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstrasse 107
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen. 1590

## Zur gefl. Kenntnisnahme.

Einem geehrten Publikum teile ich ergebenst mit, daß ich meine Werkstätte **nicht** an Herrn Fahrradhändler **Rich. Gatt** vermietet habe und derselbe **keinerlei** Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen in **meiner Werkstätte** ausführen darf.

**A. Gayer Wwe.,**
Emmendingen

## Brautkleiderseide

schwarz und weiss, glatt und gemustert
in allen Preislagen.
**Farbige Seide für Gesellschaftskleider**
Grösste Auswahl.
Muster gerne franko zu Diensten. 1682
**Martin Braun, Freiburg i. B.**
Telephon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Wir garantiren ausdr. für tadellos Brand u. hochf. pick. Aroma
Umtausch oder Betrag voll zurück.

Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nachnahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer:

| | |
|---|---|
| 300 Stück 5 Pfg.-Cigarren Mk. 7.— | 300 Stück 8 Pfg.-Cigarren Mk. 18.— |
| 300 „ 6 Pfg.- „ „ 9.— | 300 „ 10 Pfg.- „ „ 15.— |
| 300 „ 7 Pfg.- „ „ 11.— | 300 „ 12 Pfg.- „ „ 18.— |

ferner empfehlen wir unsere berühmt. Manilla-Habanna 500 Stück M. 7.70. Handmuster werden nicht abgegeben. Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. 1136

**G. Schuster & Co., Nürnberg 47 b.**

## An jeden Maler und Tünchermeister wird ein neues Arbeitsfeld vergeben,

welches den Beruf nicht stört, aber den Umsatz verdoppelt und somit ein höherer Gewinn erzielt wird.
Interessenten erhalten kostenlose Unterweisung durch
**F. W. Fuetterer,**
Nürnberg.

## Das Realienbuch

für Volksschulen
Preis gebunden Mk. 1.30
ist
soeben erschienen.
Vorrätig in der Buchhandlung der
**Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter**
Emmendingen.

**Inserate** finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

4 tüchtige 1786
## Gipser
finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Karl Mick,**
Gipsermeister, Nimburg a. K.

## Schreiner-Gesuch.
**3—4 tüchtige Arbeiter**
können sofort eintreten bei
**Schreinermstr. Ebert,**
Emmendingen. 1773

## Arbeiter-Gesuch.
Ein ordentlicher jüngerer Arbeiter wird zu sofortigem Eintritt gesucht für dauernde Arbeit (Geschäftskenntnisse nicht erforderlich) von
**Jos. Munding,** 1750
mech. Holzdrechslerei
Gütenbach.

Tüchtiger
## Möbelschreiner
findet per sofort dauernde Arbeit bei
**Karl Keller,** Schreinermstr.
**Zähringen.** 1717

## Lehrstelle gesucht.
Für einen Knaben, welcher seit Januar 1903 bei einem Schreinermeister in der Lehre war, wird, da dessen Meister gestorben, zur weiteren Ausbildung per sofort eine Stelle gesucht. Zu erfragen bei **Math. Adler,** Schneider, Bahlingen a. K.

## Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die Schuhmacherei zu erlernen, kann bis 1. August eintreten bei Karl Leimenstoll, Schuhmacher, Vörstetten. 1784

## Gesucht! 1708
## ein Lehrling
für ein besseres Geschäft Freiburgs. Verlangt wird gute Schulbildung. Kost und Logis im Hause. Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Spülmädchen
(ältere Person bevorzugt) gesucht. 1711
**Hotel Kreuz, Rastatt.**

Ein fleißiges, zuverlässiges 1787
## Mädchen
findet Stelle sofort in der Milchkuranstalt Emmendingen, Elzstraße.

Wer nimmt in Emmendingen oder Umgebung einen 16 Monate alten Knaben in gute Pflege. Gefl. Offerten mit Preisang. erbitte unter **H. B. Nr. 1731** an die Exped. d. Bl.

Im Auftrage ist ein guterhaltene
## Sopha
(Divan) sehr billig abzugeben bei
**C. Roßwog,**
Emmendingen. 1741

**Patent-Anwalt-Bureau**
C. KLEYER KARLSRUHE (BADEN)
Tel: No 1303. Kriegstr. 77.

**Nächster Tage Ziehung**
der sehr günstigen
**Grossen Geld-Lotterie**
des Strassburger Reitervereins
Ziehung bereits 11. Juni.
**Nur Bar Geld!**
2152 Gew. ohne Abzug
**M. 42000**

| | |
|---|---|
| 1 à Mk. | 10000 |
| 1 à Mk. | 5000 |
| 4 à 1000 = | 4000 |
| 6 à 500 = | 3000 |
| 30 à 100 = | 3000 |
| 60 à 50 = | 3000 |
| 150 à 20 = | 3000 |
| 1900 à 10 u. 5 = | 11000 |

Lose à 1 M. (11 Lose 10 Mark. (Porto u. Liste 25 Pf.
versendet das Generaldebit
**J. Stürmer,** Strassburg i. E. Langstr. 107.
Zu haben in der Exped. d. Blattes und H. Schmidt

**Gem. Chor, Emmendingen.**
Montag abend 8 Uhr,
**Gesamt-Probe.**

**Radlerklub „Hochburg"**
Emmendingen.
Morgen Dienstag abend 8½ Uhr findet vom Klublokal aus
## Korso-Leben
statt. — Der bevorstehenden Beteiligung am Lahrer Fest wegen bitten wir um zahlreiches Erscheinen.
1789 Der Vorstand.

## Die Ziehungsliste der Ulmer Dombaulotterie
liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme auf.
Gewonnen hat Nr. 89998 nach Köndringen, (10 Mk.)

## Für Radfahrer!!
**Fahrräder von M. 100.— an**
Laufdecken u. Schläuche in allen Preislagen.
Acetylengas-, Petroleum- u. Kerzenlaternen
Prima Calcium-Carbid
Laternen-Ersatzteile
Fahrradglocken
Pedale, Ketten, Griffe
Fuß- u. Teleskop-Luft-Pumpen
Fahrrad-Schraubenschlüssel
Gespante Räder-Lenkstangen 1787
u. s. w.
empfiehlt in nur prima Qualitäten, keine Versandhaus-Ware
**Emil Hirsch**
Emmendingen
Motor- und Fahrräder
Schreib- u. Nähmaschinen
Telefonruf 49.

## Schwetzinger Spargel
versendet jedes Quantum zu Marktpreisen unter Nachn. 1648
**Carl Sommer,**
Fr. Lukans Nachfolger,
Heidelberg.

Durch Gelegenheits-Kauf bin ich in der Lage, meine geehrte Kundschaft mit
## Perl-, Blätter- u. Palmkränze
bestens und billigst zu bedienen. Perlkränze von 1 Mk., Blätter- und Palmkränze von 80 Pfg. an.
**Ludwig Sauter,**
Gärtnerei, am Bahnhof Emmendingen.

## Ulmer Spargel
in täglich frisch gestochener Ware versenden jedes Quantum zu billigsten Preisen. 1614
**Gebr. Neubronner,**
Hoflieferanten,
Neu-Ulm.

Da mein Sohn 8 Jahre an
## Fallsucht, 1777
Krämpfen u. Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie ders. behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen. Julius Heuschel, Jechin bei Cüstrin.

## Pflanzen-Pressen
um damit zu räumen
zum Selbstkostenpreis
empfiehlt
**Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen.**

## Salami,
garantiert Ia. hart geräuch Ware, liefert bei größerer Abnahme zu Mk. 1.30 per Pfund gegen Nachn.
**Joseph Frank,** Wurstfabrik, Hüfingen. 1385


# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

**Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
**Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

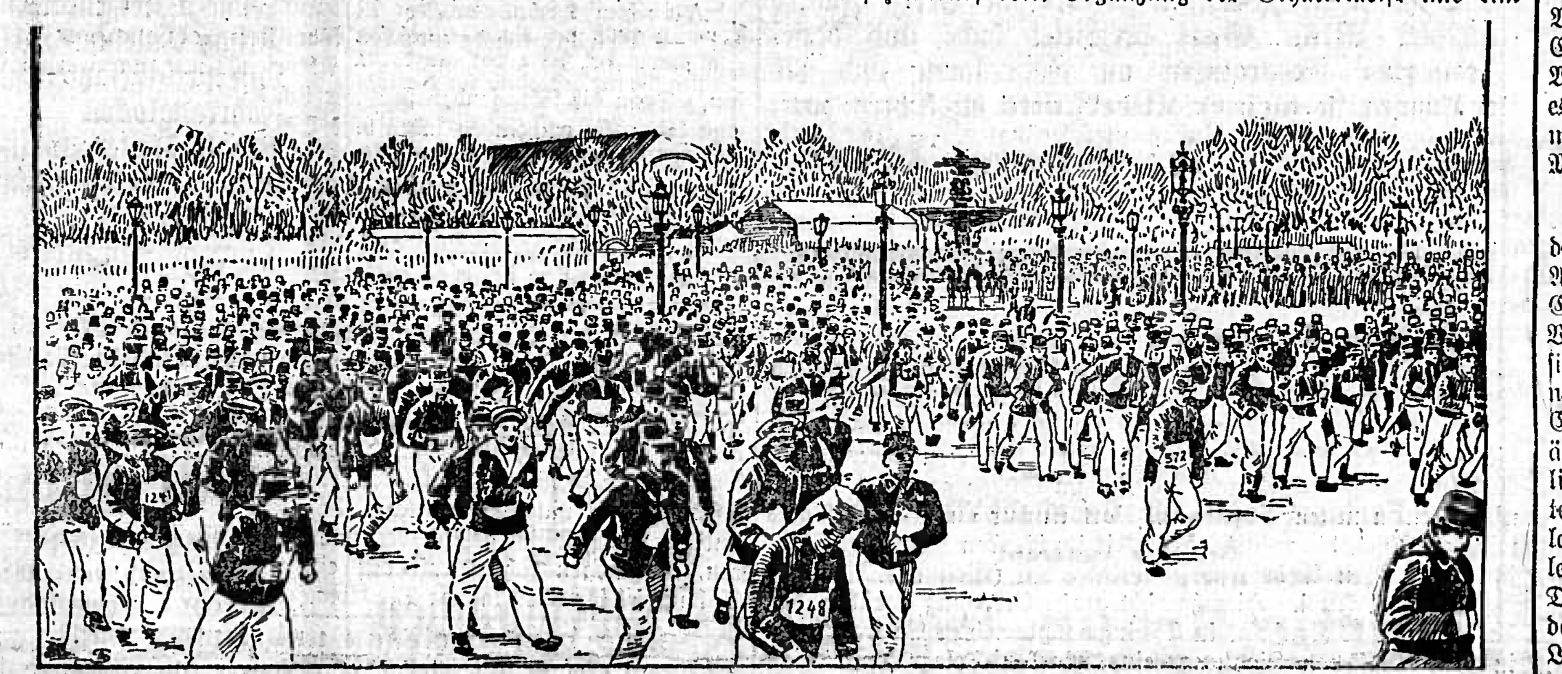
**Nr. 130** — **Emmendingen, Dienstag 7. Juni 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag


### Tageskalender.

7. Juni (kath.: Robert; evang.: Lucretia.)
1676. Paul Gerhardt, gestorben.
1826. Frauenhofer, gestorben.
1840. Friedrich Wilhelm III. von Preußen, gestorben.
1843. Hölderlin, gestorben.

## Ein Wettmarsch der französischen Armee.

Einen Wettmarsch hat, wie schon berichtet, mit Erlaubnis des Kriegsminister Andree die Zeitung „Matin" in Paris unter



Vom französischen Armee-Wettlauf in Paris: Der Start der Wettläufer.

französischen Soldaten veranstaltet. Etwa 2000 Mann nahmen daran teil, geführt von Offizieren. Infolge der großen Hitze ging es leider nicht ohne Unfälle ab, mehrere Soldaten starben, viele andere sind erkrankt. In der französischen Kammer wurde nun der Kriegsminister General André wegen dieses Vorkommnisses aufs heftigste angegriffen u. schließlich zu folgender Erklärung genötigt: „Ich erkläre, daß ich mich selber tadle, dieses Experiment gestattet zu haben." 77 Mann sind nicht mehr zu ihren Regimentern zurückgekehrt. 34 liegen im Hospital. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, haben die Soldaten auf dem Konkordienplatz inmitten eines tosenden Gesindels, öffentlicher Dirnen und der Hefe der Bevölkerung den Marsch angetreten.

## Badischer Landtag.

**Karlsruhe,** 6. Juni. 91. Sitzung der 2. Kammer. Präsident Gönner eröffnet um 4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Schenkel. Abg. Schüler berichtet über den Gesetzentwurf betr. Versicherung der Rindviehbestände, der in der 1. Kammer einige Aenderungen erfahren hatt. Der Gesetzentwurf wurde in der von der 2. Kammer beschlossenen Fassung einstimmig angenommen. Abg. Gießler berichtet über den Gesetzentwurf betr. Ergänzung des Gehaltstarifs und Umwandlung von 30 nichtetatmäßigen Gehilfenstellen bei den Notariaten in Aktuarstellen, Gewährung des vollen Wohnungsgeldes für die Bezirkstierärzte usw. —, welcher angenommen wird. In der fortgesetzten Beratung der Interpellation betr. die Verwendung der Wasserkräfte des Oberrheins bemängelt Abg. Birkenmayer die Unzulänglichkeit des Wassergesetzes und hält einen Initiativantrag für geboten. Abg. Eichhorn: Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt der Interpellanten. Diese mit Recht als Nationalvermögen bezeichneten Wasserkräfte dürften nicht an Private abgegeben werden. Auch er halte eine Abänderung des Wassergesetzes für notwendig. Wie wäre es übrigens, wenn der Staat hier die Elektrizität benütze, die ihm hier auf der Hand entgegen gebracht wird. Der Hinweis auf die Kosten sei nicht stichhaltig. In der weiteren Debatte wünschen auch die Abgg. Hoffmann und Wilckens Verstaatlichung der Wasserkräfte. Minister Schenkel bedauert, daß die Gemeinden bei ihren Klagen über die Elektrizitätspreise beim Rheinfeldener Werk nicht den Instanzenweg innegehalten haben. Die Regierung werde nochmals Erwägungen anstellen, ob die Eisenbahnverwaltung die Wasserkräfte gebrauchen könne. Eventuell werde dann der Staat an solid gestaltete Gesellschaften die Konzessionen vergeben. Abg. Frühauf tritt den Ausführungen des Abg. Wilckens bezügl. der Verwendung der Elektrizität im Eisenbahnbetrieb bei. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Wittum, Hoffmann, Eichhorn erklärt Obkircher, es werde ein Antrag auf diesem Gebiet eingereicht werden, so daß man sich nochmals mit der Materie werde zu befassen haben. Morgen 9 Uhr Eisenbahnbaubudget.

• • •

**Karlsruhe,** 5. Juni. Die Abgg. Frühauf, Vortisch, Mampel, der demokratischen und sozialdemokratischen Fraktion haben einen Antrag eingebracht, die Großh. Regierung zu ersuchen, betr. die Gehaltsverhältnisse der Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen an Volksschulen eine Vorlage auszuarbeiten und noch in dieser Session rechtzeitig den Ständen unterbreiten zu lassen, in welcher nachstehende Gesichtspunkte zur Geltung kommen: Den § 29 des Gesetzes über den Elementar-Unterricht folgendermaßen abzuändern: Hauptlehrer an Volksschulen erhalten: a) einen jährlichen Gehalt nach Maßgabe der ihnen im Gehaltstarif eingeräumten Stelle; b) freie Wohnung nach § 42 des Gesetzes. Hauptlehrerinnen an Volksschulen erhalten denselben Gehalt wie Hauptlehrer, jedoch nur bis zum jährlichen Höchstbetrag von 2100 M. Die Hauptlehrer an Volksschulen werden in G 5 (1500—2800 M) des Beamtengehaltstarifs eingereiht. Die dadurch entstehenden Lasten trägt die Staatskasse. Diese Gesetzesbestimmungen treten mit dem 1. Januar 1905 in folgender Weise in Kraft: Jedem Hauptlehrer und jeder Hauptlehrerin wird der Unterschied zwischen dem Einkommen vom 1. Januar 1905 nach dem bisherigen Tarif und dem Tarifsoll nach G 5 vom 1. Januar 1905 in vier gleichen Jahresraten gewährt, und zwar je eine Rate auf 1. Jan. der Jahre 1905, 1906, 1907, 1908. Alle Hauptlehrer (Hauptlehrerinnen), welche am 1. Januar 1905 das 65. Lebensjahr vollendet haben, rücken sofort in das Tarifsoll nach G 5 ein. Wird vor 1. Januar 1908 der Beamtengehaltstarif einer allgemeinen Revision unterzogen, so rücken die Hauptlehrer (Hauptlehrerinnen) mit Inkrafttreten des neuen Tarifs in den Gehalt ein, den ein Beamter der nämlichen Gehaltsklasse und mit derselben etatmäßigen Dienstzeit alsdann bezieht.

**Karlsruhe,** 5. Juni. Der Bericht der Petitionskommission der 2. Kammer über die Petition des Badischen Ratschreibervereins, die Besserstellung des Ratschreiberstandes durch eine Revision des

## Hypnotisiert.

Novelle von E. Eiben.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dieses Geständnis erschloß mir den Himmel. Wäre meine Liebe nicht so blind gewesen, hätte ich in ihren Worten jenes tiefe, mächtige Empfinden vermissen müssen, das die Seele der wahren Liebe ist, ein Empfinden, wie es mein Herz bewegte. Das Glück überraschte mich und verwirrte mir die Sinne. Wonnig erbebte mein Herz und ich umarmte Fanny mit der Leidenschaftlichkeit eines Jünglings.

„Fanny, so willst Du mein werden, meine Gattin?"

Verschämt lächelte sie und erwiderte: „Deine Frau Försterin?"

Den glühendsten Strahl, den die Sonne des Glücks nur in das Herz eines Menschen senden kann, glaubte ich in ihren lichtblauen Augen zittern zu sehen.

„Ich will Dich tragen durch's Leben, jedes Leid von Dir fernhalten", beteuerte ich, ganz entzückt von dem Gedanken, ein so herrliches junges Mädchen als Braut gewonnen zu haben. „Blumen auf Dein Haupt, an Deinen Busen, in Deinen Schooß, Du liebe Herzenskönigin!"

Ihre feinen, rosig angehauchten Ohren lauschten meinen Worten wie einer bezaubernden Sprache aus dem Märchenlande und kindliches Erstaunen ging in ihren Blicken wie lichte Freude auf.

„Schwärmer!" schalt sie mich.

Der Ton war so weich, so innig, so bestrickend, daß ich ihn noch in meinem Herzen klingen höre. Ein schelmisches Lächeln umzog ihr kirschroten Lippen, so daß ich mich nicht enthalten konnte, sie zu küssen.

Später erkannte ich, daß ich ein Tor war, ach, aber ein so glücklicher Tor, daß ich wieder ein solcher sein möchte.

Ich zweifle auch nicht daran, daß Fanny, als sie mir das verheißungsvolle Wort gab, die Meine zu werden, mich wirklich zu lieben glaubte in der Unschuld ihres Herzens. Sie kannte die Liebe, dieses Himmelaufjauchzen, dieses Zum-Tode-Betrübtsein, noch nicht. Die zärtliche Verehrung, welche ich ihr eingeflößt hatte, hielt sie für Liebe.

O, daß ich in dieser Stunde, die mich der Welt entrückte, die Seligkeit des Paradieses ahnen ließ, in Fanny's Armen meine Seele ausgehaucht hätte! Mir wäre das bitterste Leid, das einem Menschen nur widerfahren kann, erspart geblieben.

Der alte Günther erhob sich aus seinem Sorgenstuhl und legte die zitternden Hände auf unsere Häupter. „Gott segne Euch wie ich!"

Tränen erstickten seine Stimme und glänzten in seinen Augen.

Wir umschlangen ihn. Es war eine Himmelsstunde des Glücks. Nie schlug mir wieder eine schönere, auch an dem Tage nicht, wo Fanny meine Gattin wurde.

Schon vier Wochen nach unserer stillen Verlobung führte ich sie als meine Frau heim, in das stille Forsthaus.

Am Waldessaume liegt's und uralte Bäume rauschen herüber wie feierliches Orgelgebrause. Auf ihren Zweigen singen die Vöglein ihre ersten und letzten Lieder und die Königin aller Sängerinnen, die süße Nachtigall, jubelt ihre liebestrunkenen Weisen im Gebüsch des Gartens, „wenn's Mailüfterl weht."

Epheu und wilder Wein umranken das Haus, hüllen es wie ein zartes Geheimnis mit einem grünen, duftigen, von Blüten durchwobenen Schleier ein.

Wie traulich war es in den jungen Tagen meiner Ehe in dem Hause!

Gottes schönste Engel: der Friede, das Glück und die Liebe, weilten unsichtbar bei mir und meiner Fanny. Sie war selig wie ich. Ihre Augen sagten es mir und ihr Lachen, das wie Vogelgezwitscher klang.

Wehmütig gedenke ich der Abende, wo wir in einer Jasminlaube unseres im herrlichsten Blumenflor prangenden Gartens saßen, Hand in Hand, umhaucht von linder, dufterfüllter Luft, lauschend holdem Vogelgesang, dem geheimnißvollen Waldesrauschen, dem hellen Geplätscher des Baches, der unser Heim, Haus und Garten mit einem silbernen Bande umwob.

Ach, solche Stunden vergißt der Mensch nie! Er zehrt an ihrer Erinnerung, so lange bis sein Herz verstummt.

Fast zwei Jahre vergingen.

Fanny war immer dieselbe geblieben. Heiter blickte ihr himmelblaues Augenpaar, lächelte ihr schwellender Rubinenmund. Ach, sie war schön wie eine Märchenprinzessin! Ich glaube, ich war zu glücklich! —

Wieder war es Frühling geworden. Im Walde, auf den Wiesen, auf den Feldern sproßte, grünte und blühte es. Die Vöglein übten ihre alten Weisen ein, um den blumengeschmückten und bekränzten Mai jubelnd zu begrüßen.

Auch das Altenkron'sche Schloß wurde geschmückt, mit Guirlanden umwunden. Von dem Turme ließ man das Banner, von den Erkern die Fähnchen wehen.

Am ersten des Wonnemonds wollte Graf Oswald von Altenkron mit seiner Familie ins Schloß seiner Väter einziehen, dort für immer bleiben. Er war auf sein Ansuchen aus dem Militärdienste entlassen worden, und zwar durch die Gnade Seiner Majestät mit dem Generalsrang.

Ich will über die Einzelheiten des Empfangs hinweggehen.

Meine Fanny überreichte ihm und seiner Gemahlin je einen prächtigen Blumenstrauß, die sie selbst mit ihren schlanken Fingern gewunden hatte, und sprach dazu ein schlichtes Willkommen.

So hatte ich es gewünscht

Gräfin Erna dankte meiner Frau mit einer Umarmung und einem Kuß auf den Mund.

Der Graf schmunzelte mit den Lippen, strich seinen grauen Schnurrbart, warf mir einen schalkhaften Blick zu und — ich merkte schon seine Absicht — umarmte Fanny auch Er wollte sie ebenfalls auf den Mund küssen, doch als er seine Lippen ihrem Antlitz näherte, senkte sie das Haupt und so mußte er sich begnügen, ihre Stirn zu küssen. Ich war deshalb nicht im Geringsten eifersüchtig.

Der Blick des Grafen hatte mir ja deutlich gesagt, daß es nur eine neckische Liebkosung sein solle.

Der einzige Sohn des gräflichen Paares, Walther von Altenkron, ein flotter, schneidiger Husarenleutnant, sah's und lustig blitzten seine Blicke auf.

„Was dem Alter keine Torheit ist, darf der Jugend nicht als Sünde angerechnet werden!" rief er mit lachendem Munde und nahm Fanny aus den Armen seines Vaters. „Wo Alles küßt, soll Walther doch nicht schmachten!" und gleich darauf drückte er auf die frischen, duftigen Lippen meiner Frau einen heißen Kuß.

Fanny wand sich aus seinen Armen, während ich bebend dastand und die Hände ballte.

(Fortsetzung folgt.)